

KOLLAUDIERUNGSBERICHT NEUBAU DER ORGEL IN EGGEN DURCH OSWALD KAUFMANN

Kollaudierungstermin: Montag, 26. Juni 2023

Anwesende

Pfarrverantwortliche: Michael Erschbamer (Organist), Karl Pichler (Vorsitzender des Pfarrgemeinderats), Johann Mayr (Vermögensverwaltungsrat)

Orgelbauer: OBM Oswald Kaufmann, Andreas Pürtinger (Intonateur)

Mitglieder der Diözesanen Orgelkommission: Manuel Schiabello, Fabio Rigali, Dominik Bernhard (Vorsitzender)

Entscheidungsfindung

Nachdem es beim Vorgängerinstrument zunehmende Probleme in der Funktion, der Zugänglichkeit für Wartungen und besonders der Klangabstrahlung gab, wurde nach einer langen Entscheidungsfindung ein Neubau in die Wege geleitet. Dies ist besonders den federführenden Initiativen von Karl Pichler sowie der Organisten Martin Weißensteiner und Michael Erschbamer zu verdanken. Der ehemalige Vorsitzende der Diözesanen Orgelkommission, P. Urban Stillhard, begleitete und moderierte die vorbereitenden Sitzungen. Die Orgelkommission empfahl im Sinne einer optimalen Klangabstrahlung den Abriss der oberen Empore, die auch vom Denkmalamt erlaubt wurde. Aus Respekt vor örtlichen Gewohnheiten sowie aufgrund der hohen Zusatzkosten eines Umbaus entschied man sich aber dafür, den Neubau auf der zweiten Empore zu realisieren. Im Jahre 2020 fasste man den Entschluss, eine Ausschreibung des Projekts vorzunehmen. In Rücksprache mit der Diözesanen Orgelkommission entschied man sich für das Angebot von Orgelbauer Oswald Kaufmann aus Deutschnofen.

Konzept

Der Auftrag war, eine neue vollmechanische Orgel für die Pfarrkirche Eggen mit teilweiser Wiederverwendung des Pfeifenmaterials und der Prospektfront von Anton und Josef Behmann von 1913 zu bauen. Baulich sollte die Orgel unter Einbeziehung von modernen Errungenschaften gestaltet werden und eine möglichst große klangliche Vielfalt bieten. Die neue Orgel sollte gut zugänglich für Wartungsarbeiten sein und gleichzeitig genügend Raum auf der Empore für musizierende Chöre belassen.

Klang

Das klangliche Konzept wurde in Zusammenarbeit von Andreas Pürtinger, Michael Erschbamer und der Orgelkommission festgelegt. Dabei entschied man sich für 19 Register aufgeteilt auf zwei Manual-Werken (Hauptwerk und Echowerk) und Pedalwerk, die klanglich an den süddeutschen Barock (Johann Nepomuk Holzhey) angelehnt sind.

I. Manual

Der Prinzipal 8' steht ab Fis im Prospekt, ist tragfähig und füllt den Kirchenraum auch bei voll besetzter Kirche. Er hat bei der Ansprache den nötigen Strich und einen guten, runden Klangkern. Dieses Register ist prädestiniert für die Begleitung des Gemeindegesangs, weil es sehr gut zeichnet und als tragendes Fundament von Pleno-Registrierungen dient. Eine Besonderheit stellt die Haskell-Bauweise der tiefen Lage (C-F) mit Innenkropf dar, die sich klanglich nicht unterscheidbar zu den restlichen Pfeifen hinzufügt und somit ein ausgewogenes Fundament bis nach unten garantiert. Dies kommt besonders auch der Tragfähigkeit des Pedals bei entsprechender Kopplung zugute. Das Violoncell stammt zum größten Teil (ab c°) aus der alten Behmann-Orgel. Die tiefe Oktave (C-H) ist als Metallgedackt gebaut, was einen hörbaren Verlust der streichenden Ansprache zur Folge hat. Bei identischer Bauweise wie das Salizional im Echowerk wurde das Violoncell deutlich kräftiger und strahlender intoniert. Es zeichnet sich durch klare Ansprache und Obertonreichtum aus und lässt eine vielfältige Verwendung bis hin als Ersatz für eine milde Zunge zu. Gerade auch in der Verbindung mit dem Prinzipal oder der Copel ergibt es eine farblich interessante Note. Die Copel 8' unterscheidet sich klanglich zwischen tiefer Oktav (C-H) und der Lage ab c°. Dies ist zurückzuführen auf die gedeckte Bauweise aus Holz unten bzw. als Rohrflöte oben. Die Rohrflöten-Bauweise verleiht dem Register Glanz und Strahlkraft sowie die Fähigkeit, auch als schlankeres Klangfundament als Alternative zum Prinzipal zu dienen oder als sanftes Soloregister eingesetzt zu werden. Ein dezentes Ansprachegeräusch verleiht der Stimme Transparenz und Charakter. Die Oktav 4' hat eine klare Ansprache, ist ausgewogen intoniert und verbindet sich ausgezeichnet mit den Achtfüßen. Eine Oktave tiefer gespielt eignet sie sich auch bestens als gut zeichnende Stimme für Trios. Die Flöt 4' hat einen weichen, mischfähigen und, durch die konische Bauweise, singenden Charakter. Die prinzipalisch gebaute Quint 3' kann durch seine gute Mischfähigkeit verschiedenartig eingesetzt werden und rundet den Klang farbig ab. Die Oktav 2' integriert sich gut in den Gesamtklang und verleiht den nötigen Glanz. Die prinzipalische, voll ausgebaute Terz $1\frac{3}{5}$ ' wurde so intoniert, dass sie im Diskant Strahlkraft und Farbigkeit entwickelt und sich, nach süddeutschem Vorbild, im Bassbereich unaufdringlich in ein Pleno einzufügen weiß. Die drei- bis vierfache Mixtur $1\frac{1}{3}$ ' ist eine stimmige Klangkrone, die sich klanglich gut mit den tieferen Registern verbindet und dem Pleno seine Strahlkraft gibt. Sie ist in der tiefen Oktav (C-H) dreifach und ab c° vierfach ausgebaut. Die einzige Zunge des Hauptwerkes stellt die nach Holzhey gebaute Trompete 8' dar, die durch eine ausgesprochen runde, strahlende und durchgehend gleichmäßige Intonation bei sehr präziser Ansprache überzeugt. Ihr Klang lässt sich solistisch wie auch in verschiedenen Mischungen (mit Cornett und/oder im Pleno) als

prägnantes Klangfundament einsetzen. Sie verleiht einem Pleno die nötige Kraft ohne den Klang zu dominieren.

II. Manual

Die Copel 8' zeichnet durch ausgewogenes, unaufdringliches Spucken bei der Ansprache gut und lässt sich als Begleitregister insbesondere zum Continuo-Spiel einsetzen. Das Salicional 8' stammt ab c° aus der alten Behmann-Orgel und ist eine charmante Erinnerung an das Vorgänger-Instrument. Mit ihm lassen sich sanfte pianissimo-Klänge erzeugen, die mischfähig sind und in Verbindung mit dem Tremulanten noch lebendiger wirken. Die tiefe Oktave (C-H) wurde als Quintadena gebaut. Eine klangliche Bereicherung stellt die Flauttravers 8' dar, die in der tiefen Oktav (C-H) von der Copel gespeist wird und ab c' überblasend konstruiert wurde. In der höheren Diskantlage geht der runde, leicht hauchende Klang dieses Register besonders zu Herzen. Sehr lobenswert ist außerdem die Intonation des Principal 4', der als weich angelegtes Register einerseits das prinzipalische Fundament des Echowerks darstellt und andererseits als einziges 4'-Register gut mischfähig und nicht zu dominant ist. Auch dieses eher flötig klingende, gut zeichnende Register überzeugt auf ganzer Linie sowohl in Kombination mit anderen Klangfarben wie auch bei solistischer Verwendung. Die konisch gebaute Spitzflöt 2' integriert sich wunderbar in den Klang des Echowerks und weiß in unterschiedlichen Kombinationen zu überzeugen. Sie zeichnet leicht, womit sie sich gut zum Prinzipal mischt. Das dreifache Cornett 2 2/3' hat eine weite Mensur und bildet die Klangkrone des Echowerks. Es überzeugt als Klangfarbe solistisch gespielt ebenso wie, nach süddeutschem Vorbild, als milder Mixtur-Ersatz im Plenoklang. Der sehr mild wirkende Tremulant verleiht dem Echowerk bei Bedarf entsprechende Lebendigkeit im Klang. Er lässt sich sowohl für Solostimmen wie auch für vollgriffiges Spiel bei sanften Registerkombinationen unaufdringlich einsetzen.

Pedal

Der Subbass 16' trägt den Gesamtklang der Orgel bestens und entfaltet sich prächtig im Kirchenraum. Für die untere Oktav (C-H) des Streichregisters Violonbass 8' wurden Holzpfeifen aus Fichte aus dem Violon 16' der Vorgänger-Orgel entnommen. Der obere Teil (c°-f') wurde aus Zinn neu ergänzt. Dieses Register wurde in Richtung eines Oktavbasses intoniert und trägt und zeichnet bei guter Ansprache den Klang gleichermaßen. Als zweites Zungenregister der Orgel fügt sich das Fagott 16', das nach Holzhey-Vorbild konstruiert wurde, zum Pedalwerk. Die tiefe Oktave (C-H) wurde mit halber Becherlänge, ab c° mit voller Becherlänge gebaut. Auch diese Zunge ist intonatorisch sehr gelungen, vereint sie Kraft, Prägnanz und saubere Ansprache, womit sie sich wunderbar in den Gesamtklang eines Plenos integriert und Basslinien zu zeichnen vermag. In Kombination mit der Hauptwerk-Koppel (I-P) entfaltet das Pedalwerk trotz seiner wenigen Stimmen gleichermaßen Transparenz und Fundamentwirkung.

Bewertung des Klanges

Mit Blick auf die akustisch nicht überzeugend nach unten sprechende Vorgänger-Orgel ergab sich eine komplexe Aufgabenstellung an die Orgelbauer, die darin bestand, aus der eingeeengten oberen Empore den Klang in den doch üppigen aber kurzen Kirchenraum zu bringen. Die Firma Kaufmann hat mit ihrer Konzeption mit mehreren 8'-Grundstimmen bei großzügigen Mensuren und einem leichten nach-vorne-Rücken der neuen Orgel die richtigen Schlüsse gezogen. Die Orgel weiß den Raum nun überzeugend zu füllen; der Klang bleibt auch bei voll besetzter Kirche tragfähig und gelangt klar und transparent in den Kirchenraum. Besonders das Echowerk gewinnt im Raum an Klarheit und im Vergleich zum Spieltisch auch an Präsenz. Durch die vielen Grundstimmen kann eine große Vielfalt an Klangfarben gebildet werden, die kluge Disposition ermöglicht einen recht stufenlosen Aufbau vom pianissimo bis zum fortissimo, was auch die Realisierung romantischer Orgelmusik authentisch ermöglicht. Die Intonation dieses Instrumentes durch Andreas Pürtinger darf insgesamt als hervorragend bewertet werden. Die baulich facettenreiche Disposition bildet mit der klanglich sehr differenzierten Gestaltung eine überzeugende Einheit bei nahtloser Integration einiger alter Pfeifen. Die hohe Qualität der Intonation zeigt sich besonders in der Vielfalt der klanglichen Gestaltung der einzelnen Register, die allesamt charaktervoll und klanglich eigenständig intoniert sind. Die einzigen klanglichen Kompromisse sind der räumlichen Begrenztheit geschuldet, die das Verändern der Bauweise für die tiefe Oktav einiger 8'-Register erforderten. Der Gesamtklang der Orgel ist homogen und getragen von einem warm klingenden Orgelbauch. Das Dispositionskonzept der kleinen Spiegelung des Klanges des Hauptwerkes im Echowerk birgt besondere Reize und geht voll auf.

Das Instrument wird mit seiner vom süddeutschen Barock inspirierten Klangwelt eine Bereicherung dieser bisher wenig ausgeprägten Stilistik unserer Orgellandschaft sein. Es ermöglicht eine vielfältige, tragfähige Führung des Gemeindegesangs sowie eine höchst differenzierte Begleitung des Chores und/oder von Instrumentalisten. Auch im Orgelliteraturspiel ist bei entsprechender Kreativität der Organisten eine große Bandbreite an Stilepochen überzeugend realisierbar.

Spieltisch, Registermechanik und Wind

Der Spieltisch wurde nach GDO-Norm konzipiert, mit individueller Anpassung der verstellbaren Orgelbank fühlt man sich sofort wohl. Die Spielanlage ist übersichtlich gehalten, links finden sich in je zwei Reihen in vertikaler Anordnung die Register des Hauptwerkes, rechts die des Echowerkes, die Pedalregister rechts leicht abgesetzt darunter. Die Koppeltritte finden sich auf der linken Seite oberhalb der Pedaltasten. Eine ausgewogene Beleuchtung ermöglichen die dezenten LED-Leuchtmittel über dem Notenpult und unter den Manualen. Die Traktur ist sauber gearbeitet und dürfte über viele Jahre und Jahrzehnte zuverlässig und gut funktionieren. Sie ist leichtgängig mit einem gut spürbaren Druckpunkt und ermöglicht eine differenzierte Artikulation beim Spiel. Die neue Spielnische bringt nach Vergrößerung der Empore mit sich, dass es nicht möglich ist, den Altarraum über Spiegel zu

sehen. Dem wurde mit der Installation einer Kamera, die z.B. auf ein Smartphone übertragen werden kann, nachgeholfen.

Die Windladen sind, wie alle anderen Konstruktionen, sauber und solide gebaut. Die Windanlage liefert einen ausgeglichenen und stabilen Wind. Der längliche, einfaltige Magazinbalg liegt links unter dem Echowerk und speist die gesamte Orgel. Je ein Windladenbalg für die Manualwerke stabilisiert den Wind und ermöglicht variierende Winddrücke der einzelnen Werke, die wiederum das klangliche Gesamtkonzept bestärken. Die Veränderung des ursprünglichen Plans, den Balg seitlich auf der Empore zu platzieren bewährt sich sehr, da der Platz für Chorsänger deutlich erweitert wird. Die milde historische Stimmung (Neidhardt 1724 „für eine große Stadt“) belebt die Tonartencharakteristiken, lässt aber ein wohltemperiertes Spiel aller Tonarten zu. Mit der Anpassung der Stimmtonhöhe ($a^1 = 440 \text{ Hz}$ bei 15° C) an das moderne Instrumentarium wird ein unkompliziertes Musizieren im Ensemble ermöglicht.

Würdigung

Die gesamte Orgel wurde in der Planung gut durchdacht und mit viel Liebe zum Detail gefertigt. Im bisher größten Instrument der Firma Kaufmann zeigt sich in allen Belangen der hohe Sachverstand aus langjähriger Erfahrung gepaart mit höchstem Qualitätsbewusstsein und größter Flexibilität in der Realisierung. Durch einen großzügigen Stimmgang zwischen Hauptwerk und Echowerk/Pedal ist die Orgel zur Wartung und zum Zungen stimmen leicht zugänglich. Auch die Neugestaltung der Empore sowie des Gehäuses wurden wohl überlegt von allen Verantwortlichen gestaltet, sodass nun genug Platz für Chor, Dirigent und Instrumentalisten vorhanden ist, womit ein harmonisches Musizieren auch mit größeren Musikgruppen ermöglicht wird.

Wir gratulieren Oswald Kaufmann, seinen Mitarbeitern und der Pfarrgemeinde zum neuen Instrument, das noch vielen Zuhörern und Musikern große Freude bereiten wird. Gerne machen wir darauf aufmerksam, dass die Orgel eine regelmäßige Wartung braucht. In ca. 10 Jahren sollte die Orgel nochmals gestimmt werden, danach sollte alle 20-25 Jahre eine Reinigung mit Generalstimmung vorgenommen werden.

Bozen, den 29. Juni 2023



Dominik Bernhard
Vorsitzender der Diözesanen Orgelkommission

Geht an:

- Pfarrgemeinde Eggen
- Orgelbau Kaufmann
- Diözesane Orgelkommission

KOLLAUDIERUNGSBERICHT – NEUBAU

ORT: EGGEN DATUM: 26. Juni 2023
FIRMA: Oswald Kaufmann, Deutschnofen
EINWEIHUNGSDATUM: 03. Juni 2023

1) SPIELANLANGE

SPIELTISCH

Spielnische, im Gehäuse integriert
Registerzüge: Manubrien aus Ebenholz
Nummerierung: Ja

MANUALE

Umfang: C – g^m (56 Töne)
Obertasten: Ebenholz
Untertasten: Beinbelag

PEDAL

Umfang C – f¹ (30 Töne)
Obertasten: Kirsche mit Ebenholz aufgedoppelt
Untertasten: Kirsche

KOPPELN

I/II Tritt
I/P Tritt
II/P Tritt

BANK

Material: Kirsche
Verstellbar: Ja

2) TRAKTUR

a) Registertraktur

Registerzüge: Ebenholz
Zugstangen und Schwerter: Kirsche / Eiche
Wellen: Vierkant Volleisen auf Kugellager

b) Tontraktur

Abstrakten: Fichte
Winkel, Wippen, Ärmchen und Lager: Weißbuche

Drähte: Neusilber
Wellenbretter: Fichte massiv
Holzwellen: Fichte

3) WINDLADEN

5 Windladen: je zwei für Hauptwerk und Pedal (C und Cis-Seite), eine für Echowerk
Windkasten: Fichte
Kanzellen: MDF mit Abdeckplatten aus Birkensperrholz
Rahmen: Fichte
Schleifen: Eiche
Dämme: Eiche
Stöcke: Fichte
Raster: Fichte
Schleifendichtung: Doppelt an Lade und Stock aus Liegelind
Ventile: Fichte, Filz und Leder, stiftengeführt
Pulpeten und Ventildfedern: Edelstahl

4) WINDVERSORGUNG

Einfaltiger Magazinbalg links unter Echowerk
Windladenbälge für Manualwerke
Motor Standort: links neben der Orgel
Tremulant: Kanaltremulant für Echowerk
Luftdruck: HW 70 mm, EW 65 mm, Pedal 80 mm

STIMMUNG: Neidhard 1724 - 440 Hz bei 15° C
Notiert im Gehäuse: Ja

5) GEHÄUSE – AUFSTELLUNG

Gehäusefront historisch von Anton/Josef Behmann (1913), modifiziert
Hauptgehäuse Fichte marmoriert, Pedalgehäuse Fichte gefasst
Neufassung: Christoph Hofer (Wiesen/Pfitsch)
keine Schleierbretter

Aufstellung/Werke: HW vorne, PED hinten, EW erhöht im Pedalgehäuse, dazwischen Stimmgang

6) DISPOSITION

I. Manual Hauptwerk
C - g³, 56 Töne

1. Principal	8'	neu, 80% SN, C-F Haskell, ab Fs Prospekt
2. Violoncell	8'	C-H neu, 25% SN, Metallgedackt, ab c ^o Gamba alt
3. Copel	8'	C-H Holz, ab c ^o als Rohrflöte 25% SN
4. Oktav	4'	neu, 80% SN
5. Flöt	4'	neu, 25% SN, konisch
6. Quint	3'	neu, 40% SN, prinzipalisch
7. Octav	2'	neu, 80% SN, prinzipalisch
8. Terz	1 3/5'	neu, 40% SN, prinzipalisch
9. Mixtur III-IV	1 1/3'	neu, 40% SN, prinzipalisch
10. Trompet	8'	neu, 80% SN, nach Holzhey

II. Manual Echo
C - g³, 56 Töne

11. Copel	8'	neu, Fichte
12. Salicional	8'	C-H neu, 80% SN, Quintadena, ab c ^o Salicional alt
13. Flauttravers	8'	C-H mit Copel, neu 40% SN, überblasend ab c ¹
14. Principal	4'	neu, 80% SN, angelegt als weicher Prinzipal
15. Spitzflöt	2'	neu, 25% SN, konisch
16. Cornet III	2 2/3'	neu, 40% SN, weite Cornetmensur
17. Tremulant		auf das Echowerk

Pedal
C - f⁴, 30 Töne

18. Subbass	16'	neu, Fichte
19. Violonbass	8'	C-H alt, Fichte aus Violon 16', ab c ^o neu, 80% SN
20. Fagott	16'	neu, Stiefel und Becher Fichte, C – H halbe Länge, Mensur nach Holzhey

Koppeln: II-I, I-P, II-P

Gehäuse: Front historisch, modifiziert, Hauptgehäuse Fichte marmoriert, Pedalgehäuse Fichte gefasst (Neufassung: Christoph Hofer, Wiesen / Pfitsch)

Traktur: mechanische Spiel- und Registertraktur

Winddruck: HW 70 mm, EW 65 mm, Pedal 80 mm

Stimmung: Neidhardt 1724; 440 Hz bei 15° C

Zusammensetzung der Mixtur III-IV 1 1/3'

C	c ^o	c ¹	c ²	c ³
1 1/3'	2'	2 2/3'	4'	5 1/3'
1'	1 1/3'	2'	2 2/3'	4'
2/3'	1'	1 1/3'	2'	2 2/3'
	2/3'	1'	1 1/3'	2'